

Biologisch bauen,
auch fürs «Klimawohl»



Knospe-Betriebe stehen für den sorgsameren Umgang mit der Natur. Für den Wandel zum klimaneutralen Biolandbau bis 2040 braucht es noch mehr Innovation.

Ein Hagelsturm oder Frost kann eine gesamte Ernte in kürzester Zeit zerstören. Unwetter verursachten in diesem Jahr Schäden von rund 110 Millionen Franken, schätzt die Versicherungsgenossenschaft Schweizer Hagel (siehe nachfolgende Doppelseite). Eine Rekordsumme. Dass die Klimaveränderung längst bei uns angekommen ist, dokumentiert der kürzlich erschienene sechste Weltklimabericht. Er bestätigt den Zusammenhang zwischen dem veränderten Klima und den Wetterextremen. Er spricht von nötigen drastischen Reduktionen der Treibhausgase, damit die globale Erwärmung noch zu verlangsamen sei.

In der Schweiz stiegen die Temperaturen in den letzten 30 Jahren mindestens doppelt so schnell wie im weltweiten Vergleich. Das hat, vereinfacht gesagt, zwei Gründe: Die Schweiz liegt nicht am Meer, das als Puffer enorme Mengen Wärme aufnehmen kann. Über dem Binnenland hingegen erwärmt sich die Luft schneller. Zudem setzt die Eis- und Schneeschmelze bei uns besonders viel Wärme frei. Darum gilt die Schweiz als «Hotspot».

Die Landwirtschaft als Täterin, Opfer und mögliche Lösung

Das Klimaziel der Schweiz ist beschlossen: Netto null Treibhausgasemissionen bis ins Jahr 2050. Ausstoss und Bindung von Kohlendioxid müssen sich spätestens dann mindestens die Waage halten. Das ist unser Beitrag, damit die globale Durchschnittstemperatur nicht um mehr als 1,5 Grad steigt. Dazu hat sich die Schweiz im Rahmen des Pariser Klimaabkommens verpflichtet. Die Landwirtschaft leidet unter dem Klimawandel. Sie gehört mit 14,2 Prozent aber auch zu den vier grössten Verursachern von Treibhausgasemissionen, nach dem Verkehr (32,4 Prozent), der Industrie (17,7) und den Haushalten (16,6). Sie steht entsprechend in der Pflicht, damit das Schweizer Klimaziel Realität wird.

Der Biolandbau will sich die Latte höher setzen: Bio Suisse und FiBL prüfen derzeit in einer gemeinsamen Vorstudie, ob und wie ein «Klimaneutraler Biolandbau 2040» – oder allenfalls früher – möglich ist (siehe Seite 10). Doch eins ist bereits sicher, nicht alle Emissionen lassen sich vermeiden. Zur Kompensation muss mehr Kohlendioxid in Pflanzen und im Boden gespeichert werden. Agroforstsysteme und die effizientere Kohlenstoffbindung durch bestimmte Pflanzenarten sind konkrete Möglichkeiten dafür. Fotovoltaikanlagen über Spezialkulturen und Biogasanlagen könnten einen Teil des Energieverbrauchs aus klimaschädlichen Quellen ersetzen. Der wirksamste, aber auch anspruchsvollste Hebel liegt in der Reduktion des Tierbestandes pro Fläche. Die Nutztierhaltung ist hierzulande für den Löwenanteil des landwirtschaftlichen Treibhausgasausstosses verantwortlich (siehe Seite 11). Deshalb sieht der Weltklimabericht genauso die Bevölkerung mit ihrem Konsumverhalten in der Verantwortung. Der Fleischkonsum muss massiv sinken, ebenso die Lebensmittelverschwendung, hingegen soll die Nachfrage nach mehrheitlich pflanzenbasierten Lebensmitteln steigen. Die altbekannte Ernährungspyramide ermöglicht eine ausgewogene Kost innerhalb der planetaren Grenzen. Sie ist also nicht nur gesund für den Menschen, sondern genauso fürs Klima.

«Klimakatastrophen werden uns in Zukunft extrem viel kosten», sagte Knut Schmidtke, FiBL-Direktor für Forschung, Extension und Innovation, kürzlich beim gemeinsamen Medienanlass mit Bio Suisse zum klimaneutralen Biolandbau. Was die Biobäuerinnen und -bauern schon tun, ist gut. Darauf aufbauend braucht es zusätzlichen Effort. Wenn die Schweizer Landwirtschaft diesem Vorbild folgt, gewinnt sie in Zukunft: Die Kosten für künftige Unwetterschäden übersteigen die heute nötigen Investitionen in den Klimaschutz bei Weitem. *Aline Lüscher und Stephanie Fuchs*

Wenn sich Extreme häufen, ist es nicht Unwetter, sondern Klimakrise. Bild: Adobe Stock, Dominic Kurz



Beispiele der Klimaforschung am FiBL

Bodenfruchtbarkeit und Klima: «Faktenblatt Klimawirkung der biologischen Bodenbewirtschaftung»

www.shop.fibl.org > Best.-Nr. 2517

→ Markus Steffens

Dep. für Bodenwissenschaften

markus.steffens@fibl.org

Tel. 062 865 04 18

Klimafolgemodelle für Insekten und Pflanzen als Grundlage für die Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel:

Das FiBL ist eine Partnerorganisation im Netzwerk des Bundes für Klimadienleistungen (National Centre for Climate Services NCCS) im Themenfeld Landwirtschaft. Sibylle Stöckli koordiniert FiBL-intern die NCCS-Forschung.

www.nccs.admin.ch

→ Sibylle Stöckli

Dep. für Nutzpflanzenwissenschaften

sibylle.stoekli@fibl.org

Tel. 062 865 72 75

Klima und Biodiversität

Klimaschutz und Förderung der Artenvielfalt bedingen sich gegenseitig. Im Faktenblatt «Klimawandel und Biodiversitätsverlust gemeinsam angehen» zeigt die Akademie der Naturwissenschaften, wie.

www.scnat.ch > Publikationen >

Swiss Academies Factsheets >

Klimawandel und Biodiversitätsverlust gemeinsam angehen

Prix Climat der Klimaallianz

Für den Prix Climat 2022 stehen sechs innovative Bäuerinnen und Bauern im Finale. Er soll zeigen, dass eine klimafreundliche Landwirtschaft möglich und rentabel ist. Ab November präsentieren die Nominierten ihre Klimaprojekte online. Der Preis wird im März via Voting vergeben.

www.prixclimat.ch